

Geht täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.

Pränumerationspreis:
in loco:
Ganzjährig . . . 20 Kr. — 6.
Halbjährig . . . 10 " — "
Vierteljährig . . . 5 " — "
Monatlich . . . 1 " 70 "

Mit Zustellung ins Haus monatlich 2 " — "
Einzeln Nummern 10 ö. "

Mit Postverendung:
im Inland:
Ganzjährig . . . 14 Kr. — 6.
Halbjährig . . . 7 " — "
im Ausland:
Ganzjährig . . . 18 Kr. — 6.
Halbjährig . . . 9 " — "

Hüte die Redaktion verantwortlich:
Friedrich Roth.

Manuskripte werden nicht zurückgegeben; unentgeltliche Briefe nicht angenommen.

Germanenstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Subscribenten:
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Hassenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppel, J. Danneberg, H. Schöckl, M. Duka's Nachf. (M. Anzenfeld & E. Löwen), Hassenstein & Vogler, R. Mosse, E. Braun; in Berlin, Hamburg, Paris: Hassenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Hassenstein & Vogler, G. L. Dauba & Co.

Anfertigungspreis:
Der Raum einer einpaltigen Annoncenzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Abonnement-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlabach bei Josef Hentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stela, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Mühlberggasse 59, wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 281.

Germanenstadt, Samstag den 3. December 1904.

120. Jahrgang.

Militär-Vorlage und zweijährige Dienstzeit.

(Von unserem Berliner Correspondenten.)

Berlin, 29. November.

„Und Mars regiert die Stunde!“ So kann man mit Wallenstein von dem Sessionsabschnitt des Reichstages sagen, der heute mit seiner 101. Sitzung eingeleitet hat. Der Militär-Etat, der Marine-Etat und der Colonial-Etat, welcher letzterer allein für Südwestafrika mit dem Nachtrags-Etat zusammen mehr als 130 Millionen Mark fordert, weisen eine außerordentlich respectable Höhe auf. Des Weiteren stellen die beiden Gehektentwürfe, welche eine Neuordnung der Officiers-Pensionen und der Mannschafts-Versorgung bezwecken, hohe Ansprüche an den Reichssäckel. Und endlich kommt als wesentlichste der diesmaligen militärischen Forderungen die eigentliche Militär-Vorlage, welche abermals in Form eines Quinquennats eine allmähliche Erhöhung der Friedens-Präsenzstärke durchführen will.

Der Gehektentwurf „betreffend die Friedens-Präsenzstärke des deutschen Heeres“ fordert eine Vermehrung der jetzigen Präsenzstärke, welche 495.500 Mann beträgt, auf 505.839. Diese Vermehrung um 10.339 Mann soll während des Quinquennats vom 1. April 1905 bis zum 31. März 1910 in jährlich durch den Reichstag erfolgenden Bewilligungen durchgeführt werden und in dieser Höhe bis zum 31. März 1910 bestehen bleiben. Die hierdurch erwachsenden Mehrkosten belaufen sich im Ganzen auf 73.913.116 Mark, wovon 11.795.646 Mark fortbauende und 62.117.470 einmalige Ausgaben sind. Auf das Etatsjahr 1905 kommen davon an fortbauenden Ausgaben 1.461.581, an einmaligen Ausgaben 12.642.280 Mark.

Um ein Bild von der Steigerung der Friedens-Präsenzstärke zu geben, die übrigens auf dem starken Wachstum der Bevölkerung beruht, stellen wir in Folgendem die bisherigen Präsenzstärken zusammen. Die erste gesetzliche Festlegung der Friedens-Präsenzstärke des deutschen Reiches auf Grund des Artikels 59 der Verfassung erfolgte durch Gesetz vom 2. Mai 1874, und zwar wurde sie für die Zeit vom 1. Januar 1875 bis 31. December 1881 auf 401.659 Mann festgestellt. Durch Gesetz vom 6. Mai 1880 wurde die Friedens-Präsenzstärke für die Zeit vom 1. April 1881 bis zum 31. März 1888 auf 427.274 Mann festgestellt, durch das Gesetz vom 11. März 1887 für die Zeit vom 1. April 1887 bis 31. März 1894 auf 450.409 Mann. Durch das Gesetz vom 15. Juli 1890 wurde dann die Friedens-Präsenzstärke zum ersten Mal auf längere Zeit festgelegt, und zwar sollte sie nach dieser erneuten Abänderung für die Zeit vom 1. October 1890 bis 31. März 1894 469.983 Mann betragen. Durch das Gesetz vom 3. August 1893 wurde unter provisorischer Einführung der zweijährigen Dienstzeit für alle Mannschaften, abgesehen von der Cavallerie und der reitenden Feld-Artillerie, die Präsenzstärke auf 479.229 Mann erhöht; die gleichzeitig eingeführten Halbbataillone wurden durch Gesetz vom 28. Juni 1896 in Vollbataillone zusammengezogen. Die derzeitige Präsenzstärke von 495.500 Mann beruht auf dem Gesetz vom 25. März 1899, dessen Geltung durch Gesetz vom 22. Februar 1904 bis zum 31. März 1905 verlängert wurde.

Bekanntlich wollte die Regierung die Friedens-Präsenzstärke schon im Jahre 1899 auf 502.506 Mann erhöhen, doch strich der Reichstag

von dieser Forderung 7006 Mann ab. Die jetzt geforderte Erhöhung der Präsenzstärke auf 505.839 Mann geht um 3333 Mann über die ursprüngliche Forderung vom Jahre 1899 hinaus, wobei aber das stärkere Anwachsen der Bevölkerung in Betracht kommt. In der Begründung zur Regierungsvorlage wird ausgeführt, daß die Friedens-Präsenzstärke von 1899 sich auf 0,95 Percent der Bevölkerung belief, während sie künftig nur 0,90 Percent betragen soll. In der Begründung der Vorlage, die zugleich Umformungen der derzeitigen Heeres-Organisation enthält, wird bemerkenswerther Weise auf die Präsenzstärke Frankreichs Bezug genommen, das trotz seiner um fast 20 Millionen geringeren Volkszahl in der Gesamtzahl der Wehrfähigen überflügelt habe. Dazu ist allerdings zu bemerken, daß das Maß der Wehrfähigkeit in Frankreich so herabgesetzt ist, daß die militärische Leistungsfähigkeit darunter leidet.

Eine starke Mehrheit ist der Militär-Vorlage im Reichstage schon dadurch gesichert, daß sie als Anhängel und Zugabe den Gehektentwurf „betreffend Aenderung der Wehrpflicht“, d. h. betreffend die Festlegung der zweijährigen Dienstzeit darstellt. Die vorher erwähnten Bestimmungen des Gesetzes vom 3. August 1893, die durch Gesetz vom 25. März 1899 vorläufig verlängert wurden, sollen danach für immer gesetzlich festgelegt und somit die Dienstzeit im stehenden Heere, abgesehen von der Cavallerie und der reitenden Feld-Artillerie, auf 2 Jahre bemessen werden. Zum Ausgleich für die von der Regierung befürchteten Wirkungen der kürzeren Dienstzeit werden etliche Forderungen geltend gemacht, und zwar zwecks Aufbesserung der Unterofficiers-Befolgungen, zwecks besserer Ausbildung der Officiere des Beurlaubten-Standes, zur Vermehrung der Handwaffen-Munition, eine Erhöhung des Etats-Ansatzes für Gehechts- und Schieß-Übungen, eine Erhöhung des Ansatzes zu Übungen des Beurlaubten-Standes und Mittel für die Einstellung von Civil-Arbeitern zur Entlastung der Truppen vom Arbeitsdienst. Im Uebrigen wird in der Begründung zu dieser Vorlage das bemerkenswerthe Zugeständniß gemacht, daß es sich aus politischen und aus militärischen Interessen verbiete, auf die dreijährige Dienstzeit zurückzugreifen.

Die italienische Thronrede.

Rom, 30. November.

Heute wurde die erste Session des neugewählten Parlaments im Sitzungssaale des Parlaments eröffnet. Nachdem die Deputirten den Eid geleistet hatten, verlas der König die Thronrede, worin er zunächst im sichern Vertrauen in das Geschick Italiens der ersten unter seiner Regierung gewählten Volksvertretung seinen Gruß entbietet.

Der König erinnert daran, daß die Geburt des Thronfolgers wie in seinem Hause auch in der Nation mit Freude ausgenommen wurde, was die Untrennbarkeit und Einigkeit von Monarchie und Volk an den Tag gelte habe.

Die Thronrede fährt sodann fort: Als ich zum ersten Mal mein Wort an das Parlament richtete, betonte ich meinen festen Glauben an die Freiheit. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben diesen Glauben gestärkt und mich überzeugt, daß man nur auf dem Wege der Freiheit die ersten Probleme lösen kann, vor welchen jetzt alle Völker durch neue Bestrebungen, durch neue Ansprüche der gesellschaftlichen Factoren gestellt sind. Meine Regierung wird daher innerhalb der Grenzen der Gesetze die freiheitliche Politik fortsetzen, die eine so große Zustimmung im ganzen Lande gefunden hat.

Die Regierung hat nach langwierigen und mühseligen Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn, Deutschland und der Schweiz neue Handelsverträge abgeschlossen. Es sind also die Schäden eines Zollkrieges vermieden. Italien hat jetzt als die erste Macht bewiesen, daß der gegenwärtig die Welt beherrschende Protectionismus den Abschluß von Handelsvereinbarungen nicht zu hindern vermag, sobald sich die Regierungen von dem Gefühle der Billigkeit und der gegenseitigen Verantwortlichkeit leiten lassen.

Die wirtschaftlichen Verhältnisse Italiens zeigen einen ständigen Fortschritt, wovon Zeugniß ablegen der hohe, bisher nicht erreichte Preis der Rente, das Verschwinden des Goldagio, die in reichlichem Maße den Sparcassen und Banken zufließenden Capitalien, die zunehmende Handelsbewegung, die Entwicklung der Industrien und der unbeschränkte Credit, dessen sich der Staatschatz erfreut. Zur Erzielung dieser so glücklichen Verhältnisse hat in erster Reihe der Friede beigetragen, der durch feste Bündnisse und Freundschaft gesichert wurde und der einen herrlichen Ausdruck fand in dem Besuche Kaiser Wilhelm's und des Präsidenten Loubet in Rom. Mit Frankreich, England und der Schweiz haben wir ein Uebereinkommen betreffend die Lösung aller Streitfragen durch ein Schiedsgericht abgeschlossen und die zwecks Abschlußes ähnlicher Abkommen mit den Vereinigten Staaten und anderen Ländern nehmen einen guten Fortgang. Auf diese Weise setzt Italien seine Friedensmission in der Welt fort. Möge das Parlament und die Regierung durch ein einträchtiges, auf der größten politischen Loyalität basirendes Zusammenwirken diese glücklichen internationalen Beziehungen Italiens zu bleibenden gestalten, den Frieden und die sociale Gerechtigkeit im Vereine sichern, die festen Grundlagen des Budgets erhalten. Italien wird auf diesem Wege durch eine Politik des Friedens, der Arbeit und der Gerechtigkeit auf dem ruhmreichen Wege der Civilisation fortschreiten.

Der König und die Königin wurden sowohl im Saale, als auch auf der Straße lebhaft acclamirt.

Besteht eine französisch-russische Allianz in Ostasien?

Die Entwicklung des Zwischenfalls an der Dogger Bank hat verschiedene Erscheinungen aufgewiesen, deren nähere Aufklärung nicht bloß vom historischen Standpunkte erhebliches Interesse bietet. Zunächst geriet die öffentliche Meinung Englands in die größte Aufregung, der sich auch die Regierung nicht zu entziehen vermochte, so daß die Möglichkeit eines kriegerischen Zusammenstoßes zeitweilig in bedenklichem Maße näher gerückt schien. Wenige Tage darauf trat politisch eine Abkühlung ein. Nachdem eben noch der Minister-Präsident Balfour erklärt hatte, daß die russische Flotte oder wenigstens ein Theil davon bis zur Erledigung des Conflictes in den japanischen Gewässern verbleiben würde, wurde diese Forderung ebenso plötzlich wieder fallen gelassen, und das baltische Geschwader setzte seinen Weg nach dem Mittelmeer fort. Vielleicht hängt die plötzliche Erkrankung des leitenden englischen Staatsmannes und seine Abgabe bei dem Lord-Mayor-Diner mit der Abneigung zusammen, sich über diese wichtige Frage näher auszulassen. Neuerdings scheint die Lösung des Conflictes wieder schwieriger geworden zu sein, da vorauszusetzen ist, daß bei der kommenden Zeugenernehmung sich Aussage gegen Aussage unvereinbar gegenüberstehen wird.

Ziemlich parallel mit diesem auf- und niedergehenden Ereigniß geht die französische Vermittlung, die bald in London, bald in Petersburg einlegt, und auf beiden Seiten zu Concessionen rath. Es ist mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß das Verhalten der zunächst interessirten beiden Großmächte wesentlich von der Beantwortung der Frage abhängt, wie sich Frankreich im Falle einer kriegerischen Gestaltung zu verhalten gedenkt, und ob für diese Macht der casus foederis vorliegt. Das Eingreifen Frankreichs würde der Weltlage ein so von Grund aus

Feuilleton.

Irrelicht.

Novelle von C. Wild.

(9. Fortsetzung.)

Ja, Hans war noch ganz der alte, sorglose, vertrauende, treuherzige Hans geblieben, der Falschheit, Trug und Heuchelei als etwas Unglaubliches betrachtete, sonst hätte er nicht abermals der Kofette glauben, sich nicht abermals von den Reizen der schönen Sirene fangen lassen und wäre den Vorlesungen des Irrelichtes nicht gefolgt, sondern hätte seinen Mannesstolz wahren lassen.

Als Stella später allein den Rückweg antrat, war sie eigenthümlich angeregt durch das Wiedersehen mit den Verwandten und freute sich auch auf die kommenden Tage frühlichen Besammens — was war es nur, was sie bei alledem bedrückte und wie ein Schatten auf ihren Gedanken lag? Es konnte doch nicht sein, weil Hans Dohlenau, anstatt wie immer auf's Kreuzschloßchen zu gehen, noch im Ziegenhof zurückblieb, oder daß er vergessen hatte, ihr wie sonst die Hand zu reichen und Guten Abend zu sagen, als sie aufgebrochen war, da er gerade Erna ein Armband zuschloß, welches ihr entfallen war? Nein, das konnte es nicht sein — das war doch schließlich zu geringfügig. Aber jetzt mußte sie, was sie niederbrückte. Als Hans seinen eben jetzt beginnenden Urlaub erwähnte, da hatte Erna gleich Pläne entworfen und seine freie Zeit so in Beschlag genommen, daß gar nicht mehr Mühe übrig blieb zu all' den schönen Sachen, die Hans mit Stella besprochen hatte: sie im Rudern weiter zu unterrichten, Clavier zu spielen — und große Spaziergänge mit ihr zu machen. Wie hatte sich Stella darauf gefreut! Und nun? Er schien nicht mehr daran zu denken, denn er erhob keinen Einspruch dagegen. O sie würde ihn nicht daran erinnern, gewiß nicht! Aber es that ihr doch so weh, daß er sie vergessen hatte — seinen Kameraden — seinen treuen kleinen Freund! —

Das war eine bewegte, lustige Zeit, die nun folgte — für Alle, nur nicht für Stella. Nachdem die Damen einmal den ersten Besuch am Kreuzschloßchen gemacht hatten, waren sie bald tägliche Gäste oben und da nun auch Hans schon seinen Urlaub dort verbrachte, so ging es recht lebhaft zu, besonders weil oftmals auch einige Regimentskameraden Dohlenau's an den Vergnügungen theilnahmen.

Das niederdrückende Gefühl, welches Stella damals nach jenem Besuch empfunden, verschärfte sich aber noch mehr; sie litt darunter und wollte sich doch nichts anmerken lassen, lachte und scherzte mit, doch ihre frühere innere Zufriedenheit, ihr ruhiges, stilles Glückgefühl waren dahin. Sie wußte selbst nicht, wie es gekommen war und warum es ihr plötzlich nicht mehr genigte, Hans Dohlenau's Freundin und Vertraute zu sein — sie war doch sonst gerade behäglich so stolz und glücklich gewesen!

Sein Benehmen war so wechselnd und launenhaft; bald war er ganz so wie sonst und sprach herzlich mit ihr, beachtete ihre Gegenwart und konnte sich in ernsthaften Gesprächen wie früher in schönerer Zeit mit ihr einlassen, und dann wieder ohne Uebergang, ohne daß sich Stella eines Fehlers bewußt war, behandelte er sie schroff und abweisend oder, was noch mehr wehe that, vergaß gänzlich ihre Anwesenheit und Existenz. Ihm zürnte sie deshalb nicht, blieb er ja doch derselbe Hans, den sie kannte und hochschätzte und das waren nur äußerliche Formen, die an seinem inneren Wesen nichts änderten. Nur ein oberflächlich Beanlagter kann dem äußeren Schein nach ein Urtheil über einen Menschen fällen, wer tiefer blickt, als Anders, der sucht und erkennt den edlen Kern auch in der Maske, welche „Welt“ und Laune gar oft anzunehmen zwingt.

Aber all' die Kleinigkeiten, die sie einst, als Carla sie darauf aufmerksam gemacht, gering geachtet hatte, ja sie sogar freudig als Zeichen einer unbefangenen Freundschaft betrachtete, fielen ihr nun peinlich auf und thaten ihr weh, besonders wenn sie in Gegenwart Erna's vorlame, die bei aller scheinbaren schmeichelnden Herzlichkeit zu Stella sich angewöhnt hatte, sie zu verspotten, ihrer Reizlosigkeit und ihrer Kindlichkeit wegen. Stella schalt sich selbst unelblich, denn sonst hätte sie

in ihrer Sanftmuth das Alles ohne Murren ertragen, während sie jetzt plötzlich empfindlich geworden war und es sie verletzte, wenn Erna die Nichtachtung Hansens ihr gegenüber als Zielscheibe ihrer Spottereien wählte. Sie aber war zu schüchtern und zu wenig schlagerfertig, um der Couline mit gleicher Waffe entgegenzutreten; sie schwieg, sich immer mehr in sich selbst verschließend und wußte dabei, daß es einen ungeschickten Eindruck machte und daß es Hans zum Beispiel besser gefallen hätte, wenn sie sich gewehrt hätte. Er hatte es ihr selbst einige Male gesagt. Sie konnte sich aber nicht helfen und dachte, ihre Apathie sei krankhaft. Das arme Mädchen war auch krank und wurde täglich blässer, aber den eigentlichen Sitz ihrer Krankheit ahnte sie in ihrer Unerfahrenheit kaum. Das, was sie noch für Freundschaft und treue Zärtlichkeit hielt, war Liebe, und ihre Empfindlichkeit Eifersucht! Ja, Stella litt unter derselben unglücklich und fand plötzlich, Freundschaft sei nicht beglückend, sei nicht zufriedenstellend — das heißt, sie verlor den Glauben daran und dachte, sie habe sich getäuscht, sie sei Hans völlig gleichgültig und er betrachte sie nicht einmal als echte, wahre Freundin.

Und gerade dieses sollte sie bald erfahren und einsehen: daß sie sein Kamerad, seine Vertraute geblieben war, aber freilich nichts mehr, als das!

Erna flatterte als gerade so bzauberndes, lockendes Irrelicht vor Hans Dohlenau einher, wie vor einem Jahre, ihn anziehend und begehrend, und nun glaubte er, sich damals um so mehr getäuscht zu haben, indem er keine Gelegenheit hatte, eifriger zu sein auf Trentow oder sonst Jemand; der strengste Richter hätte dem Mädchen in ihrem Wesen den anderen Herren gegenüber nicht Kofetterie vorwerfen können. Ihre liebenswürdigste Laune, ihr süßestes Lächeln verschwendete sie allein nur an Hans und er wäre wieder ganz in ihren Banden gewesen, wenn Solben's Gegenwart ihn nicht immer an jene Verlobungsgeschichte erinnerte hätte.

Zudem kam noch, daß er beobachtet hatte, wie jener düstere, meist schweigmächtige junge Gelehrte eine gewisse Macht auf Erna ausübte, denn als er einst ziemlich unvermuthet zu einer Croquetpartie gekommen war

PLAISCHERKILMOS

HERREN- u. KINDER-Kleider

Anerkannt billigste, solideste

Budapest, VI., Kispont Városház. (Károly-körny.)

verändertes Aussehen geben, daß diese Entwicklung auf das Vorgehen Englands selbstverständlich den größten Einfluß ausüben muß.

Es ist nicht ohne Interesse, zu constatieren, daß ein viel gelebtes englisches Blatt auf die Möglichkeit hinweist, daß die russische Politik am Ende darauf hindeute, den unglücklichen Zwischenfall durch ihre ablehnende Haltung in ein Stadium zu treiben, wo England zu kriegerischen Maßnahmen durch seine öffentliche Meinung genötigt und Frankreich damit in den Weltkrieg hineingezogen würde.

Am 11. Februar 1902 wurde das Bündnis veröffentlicht, das zwischen Japan und England bezüglich ihrer Interessen in China-Corea zu Stande gekommen war. Der wesentliche § 2 bestimmt, daß, wenn einer der beiden Vertragsschließenden in einen Krieg mit irgend einer anderen Macht verwickelt werden sollte, der andere Teil so lange Neutralität bewahren und sich bemühen wird, zu verhindern, daß andere Mächte sich an den Feindseligkeiten gegen seinen Verbündeten beteiligen.

Dem gegenüber sah sich Rußland veranlaßt, ein Abkommen mit Frankreich abzuschließen, das am 20. Februar desselben Jahres von der „Agence Havas“ veröffentlicht wurde. Das Abkommen enthält aber keineswegs so weitgehende Bestimmungen, wie der eben genannte englisch-japanische Vertrag; vielmehr beschränkt es sich darauf, die Unabhängigkeit Chinas und Koreas im Interesse aller Nationen noch einmal festzustellen.

Auf diese amtlichen Auslassungen beschränkt sich das Material, das wir zur Beantwortung der an die Spitze dieses Artikels gestellten Frage besitzen. Insbesondere ist nicht bekannt geworden, daß jener oben ausgeprochene Vorbehalt der russischen und französischen Regierung „auf die zu ihrem Schutze erforderlichen Mittel bedacht zu sein“, einen weiteren vertragsmäßigen Ausdruck erhalten hätten.

Es hieße danach noch die Frage, ob etwa durch den allgemeinen Allianzvertrag zwischen Frankreich und Rußland die erstere Macht ohne Weiteres zu einer Unterstützung Rußlands für den Fall eines Krieges mit zwei Mächten verpflichtet ist. Bekanntlich ist dieser Allianzvertrag nicht etwa ebenso wie der deutsch-österreichisch-ungarische veröffentlicht worden, und wir stehen also auch hier nur vor Vermutungen.

Aus dem Vatican. In der nächsten Ausgabe wird die „Civiltà Cattolica“ einen bemerkenswerten Artikel über das „non expedit“ veröffentlichen. Die „Civiltà“ wird darin den Uebergangscharakter des päpstlichen Veto darlegen und darauf den Nachweis

und Erna, ohne ihn zu beachten, in ihrem heiteren, neckischen Wesen und ihrer Vertraulichkeit zu Hans sich nicht fügen ließ, hatte er einen sonderbaren Blick auf sie geworfen und dann später scheinbar gleichgültig mit ihr gesprochen; seit jenem Tage aber war Erna, so oft Hermann von Solden in ihrer Nähe war, stiller, zurückhaltender und hielt sich ferner von Hans. Dies gab ihm zu denken, und als er einmal Erna eine scherzhafte Anspielung auf Solden machte und meinte, er wäre eifersüchtig auf ihn, da schmolte die Kleine ernstlich und sprach etwas von „verabschieden“, „nicht leiden können“ und nannte ihn einen „furchtbar pöblistischen, trockenen Pedanten“. Aber das tröstete ihn noch nicht.

Es war ein mondcheinendurchfluteter, Blumenduft athmender stiller Augustabend. Ein Abend, wie ihn nur Dichter träumen, wie nur Eichendorff ihn besingen kann in seinem herrlichen Nachgedicht und wie nur gemüthvolle Menschen es ihm nachfühlen können.

Es war, als hätte der Himmel Die Erde still gelüßt, Daß sie im Blütenstimmchen Bon ihm nur träumen müßt.
Die Luft ging durch die Felder, Die Aehren wogten leicht, Es rauchten leis die Wälder, So sternklar war die Nacht.
Und meine Seele spannte Weit ihre Flügel aus, Flog durch die stillen Lande, Als flöge sie nach Haus.

Der Mond goß sein verklärtes Licht auf die Erde und ließ die Marmorfiguren auf den Gartenterrassen des Kreuzschloßchens hell schimmern, er flüsterte wie in Träumen in den Büschen durch die stille Mondnacht und die Rosen strömten einen süßen Duft aus, der sich schmeichelnd um Herz und Sinne legte.

Solchem Einbruch unterlag auch Stella, die traurig sinnend auf den mondcheinüberflutheten Wegen des Gartens hin und her ging an diesem Abend. Ein heißes Sehnen nach Glück, nach Liebe des einzigen Mannes auf der weiten Gotteswelt ersahte ihr Herz, welches litt in der Erkenntnis, daß sie ihm nichts war — welches sich in thörichter Eifersucht quälte, daß er sie, seine kleine Freundin, vergessen hatte vor diesem schönen verlockenden Mädchen.
(Fortsetzung folgt.)

gründen, daß dem Heiligen Stuhle die Möglichkeit gegeben sei, wenn nicht die officielle und gänzliche Abschaffung dieser Vorschrift zu verfügen, so doch zum Mindesten viele Uebertretungen dieser Vorschrift zu dulden, das nur durch Umstände hervorgerufen wurde. Die neue Haltung der „Civiltà“ verdiente besondere Beachtung. Unter Leo XIII. zeichnete sich diese Zeitschrift durch eine aggressiv intransigente Haltung gegen Italien aus, während sie heute practisch eine veröhnliche Politik betreibt. Dieser Frontwechsel beweist, daß ein neuer Geist in den Vatican eingeblasen ist und daß sich die Möglichkeit einer Annäherung der beiden Gewalt in Rom immer deutlicher auspricht.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 2. December.

An den Minister-Präsidenten Grafen Tisza sind am 30. v. Begrüßungstelegramme der liberalen Partei aus Szatmar, Sohl, Preßburg, Stuhlweihenburg, Steinamanger, sowie der Bonyhader, Gengerer, Nagyböllöser, Kisjender, Ujpestbäyer und Nagy-Tapolcsanyer Bezirke, ferner der Stadt Zalatna, der Vertreter der Gemeinden Szabadfalu, Temes-Lissalu, Csakova, Jokenova, Nagybathos, Kizdia, Ghellafalva, Szilas, Lufarecz, Mlosnicza, Medves, Matovecz, German, Merfics, der liberalen Wähler des Neuhäuler Kreises, des Ubovabclger Comitates, der Gemeinden Dppova, Varanda, Gento, Szeferin eingelangt.

Minister-Präsident Tisza begab sich am 1. d. Früh in Begleitung zahlreicher Abgeordneten nach Raab. In Komorn wurde er auf dem Bahnhofe von einer großen Deputation der liberalen Partei begrüßt. Graf Tisza erwiderte, er werde mit jener Kraft, die Gott ihm verliehen habe, seine Pflicht erfüllen. Der Erfolg hängt davon ab, daß die Elite der ungarischen Gesellschaft, die in diesem Lande etwas zu verlieren hat, zum Bewußtsein jener Gefahren erwache, die uns bedrohen, und daß sie somit mit männlicher Energie uns ihre Unterstützung gewähren.

Graf Tisza erinnerte in seiner am 1. d. M. in Raab gehaltenen Rede an die Zeit, wo die Nation im Parlamentarismus und dessen geistlicher Entwicklung das Untergang einer schönen Zukunft erblickt habe. In der letzten Zeit trat ein arger Verfall des Parlamentarismus ein. Graf Tisza erinnert an die Vertuschungsaffäre und sagt: Jedermann, in dem sich Patriotismus mit Ehrgefühl vereinigt, mußte damals, angesichts von diesen Vorgängen, den Entschluß fassen, daß diesen Umläufen ein Ende gemacht werde. Redner habe oft und oft verkündet, daß er den ersten Schritt zu thun bereit sei, die Revision der Hausordnung durchzuführen. Er bedauere, daß die Haltung der Opposition ihn gezwungen habe, so energisch aufzutreten.

Als Tisza, dem große Ovationen bereitet wurden, in die Stadt fuhr, veranstalteten die Oppositionellen, zumeist junge Burche und Tagelöhner, Gegen demonstration, wobei ein Fenster des Wagens Tisza's eingeschlagen wurde. Die Demonstrationen zerstreuten die Demonstranten.

Der Präsident der liberalen Partei des Abgeordnetenhauses Baron Friedrich Bodmaniczky hat wieder zahlreiche im begeisterten Tone gehaltene Begrüßungen erhalten. Besonders herzlich lautet die Depesche der liberalen Partei des Bonyhader Wahlbezirks, welche Baron Bodmaniczky sofort telegraphisch beantwortete. Ihrem Vertrauen zu der liberalen Partei gab ferner Ausdruck die liberale Partei des Comitates Ubovabely, des Nagy-Tapolcsanyer und des Ujpestbäyer Wahlbezirks, der Gemeinde Gatan, wie auch die liberalen Wähler der Bezirke Ersejvar und die Gemeinde Genger.

In den Vordergrund des Interesses der politischen Kreise ist für den Moment die in den Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland eingetretene Situation getreten. Im liberalen Club erörterte man am 30. v. hauptsächlich diese Angelegenheit, umso mehr, da es aus neuerlichen Mittheilungen kompetenter Persönlichkeiten bekannt wurde, daß namentlich die Haltung der ungarischen Regierung es ist, welche den hochgeschraubten Forderungen Deutschlands gegenüber ein sehr entschiedenes Veto eingelegt hat. Allerdings wird auch hervorgehoben, daß sich die österreichische Regierung in voller Solidarität mit der ungarischen befindet, aus diesem Zusammengehen der beiden Cabinete also eine sehr wirksame Vertheidigung der gefährdeten wirtschaftlichen Interessen zu erwarten steht.

Der deutsche Votivschraf Graf Wedel ist am 1. d. in Budapest eingetroffen. Er wurde Nachmittags von Sr. Majestät in Sonderaudienz empfangen.

Kriegsminister Bittreich und Finanzminister Lukacs sind am 30. v. Nachmittags nach Budapest abgereist.

Am 27. v. Nachts ist eine griechische Bande, angeblich 100 Mann stark, unter den Bandendelers Kolofotroni, Skotitica und Kofuzes in das bulgarische Dorf Zetenic, 11 Kilometer südwestlich von Gschichu, 20 Kilometer von Ostrovoje, Vilajet Monastir, eingedrungen. Ein bulgarischer Geistlicher, der ermordet werden sollte, entloh. Die Bande überfiel ein Haus, in welchem eine Hochzeit gefeiert wurde und tötete 13 Personen, darunter eine Frau und ein Kind und verwundete fünf. Trotzdem sich in dem zwei Kilometer entfernten Orte ein Truppen-Detachement befindet und von Zelenic Gewehrfeuer gehört wurde, eilte das Detachement nicht herbei. In Folge dessen entkam die Bande. Die Consuln der Ententemächte in Monastir sind zur Untersuchung des Falles nach Zelenic abgegangen.

Das japanische Parlament wurde am 30. v. M. in Tokio vom Kaiser in feierlicher Weise mit einer Thronrede eröffnet, in welcher erklärt wird, daß die Beziehungen zu allen neutralen Mächten zunehmend freundschaftliche seien. Die Thronrede kündigt eine Vorlage betreffend die Bestreitung der außerordentlichen Kriegsausgaben an.

In der verlesenen Thronrede heißt es in Bezug auf den Krieg: Wir geben kund, daß unsere Expeditionen-Truppen in jeder Schlacht siegreich gewesen sind und wiederholt neue Beweise ihrer Treue und Tapferkeit gegeben haben, so daß der Verlauf des Krieges mehr und mehr zu unserem Vortheile gewendet ist und daß wir erwarten, durch die lokale Hingebung unserer Unterthanen unser schließliches Ziel zu erreichen. Die Thronrede fordert zum Schluß die Mitglieder beider Häuser auf, ihre Aufgabe in einmüthigem Zusammenwirken zu erledigen und dadurch des Kaisers Wünsche und Ziele zu fördern. Zur Parlaments-Eröffnung hatten sich der Kaiser in einem von Cavallerie escortirten Galawagen, der Kronprinz und die anderen Mitglieder des Kaiserhauses gleichfalls in Galawagen durch die von einer dicht gedrängten Menschenmenge gefüllten Straßen begeben.

Stimmen aus dem Publicum.

Deutsches Frankenheim.

Die mit behördlicher Genehmigung durchgeführte Sammlung zu Gunsten des Fonds „Deutsches Frauenheim“ hat als Resultat 879 Kr. ergeben, wieder ein schönes Zeichen des opferwilligen Gemeinfinnes unserer Mitbürger.

Es wurden gesendet von: A. v. Hochmeister 4 Kr., Amalie von Ulrich 2, Friederike Borger 4, Hauptmann Pettescu 10, Josefina Dietrich 2, Friederike Kircher 2, Frau B. 2, Louise Kehler 1, Josefina Stähler 1, Honora Edle v. Wofing 1, Bertha Drotless 1, R. von Molnar 5, Emilie Hertel 20, Selma v. Melzl 6, Louise Bildner von Steinburg 4, M. R. 1, Frau Archivar Zimmermann 1, Frau General Dietrich v. Sachjensfeld 7, Frau Präses Mangefius 2, F. W. 5, M. R. 2, S. P. 10, W. G. 2, F. M. 1, Josefina Osterlam 4, A. G. 2,

B. B. 2, S. B. 3, L. Kap 1, R. Sped 1, Charlotte Süßmann 4, R. Sped 1, Julie Zahn 4, Jenny Zahn 2, Marie Reiffenberger 3, L. Mangefius 2, A. Gerich 2, L. Krauß 1, A. Krauß 1, F. S. 1, F. Mangefius 2, A. v. R. 2, F. v. B. 2, M. Dorfenstein 1, Theresie Reiffenberger 4, Charlotte Simonis 2, Dr. Gundhardt 10, F. F. Rebig 10, Bürgermeister Drotless 10, F. W. W. 10, Hauptmann Berg-Liter und Frau 20, R. Scherer 10, F. Scherer 5, A. Jann sen. 5, Hauptmann Kreuzer 5, A. Bonfert 5, Karoline Kalkbader 5, F. Rietl 5, Major Radulovic und Frau 10, Handwerker und Käper 10, E. B. 5, G. Fabritius 5, Dr. Vordan 5, Wagner & Söhne 5, Rütmeister Schenter 5, F. Kehler sen. 5, R. Kehler 5, Brauerei Payer 5, Dr. R. Müller 5, Frau Dr. Otto 4, Marie Landmann 4, Louise Wagner 4, B. Schulze 4, G. Meizer 3, F. Friedrich 3, F. Wermeicher 3, Emma Mering 3, S. Zacharias 3, Louise Simonis 2, Frau Dr. Böhler 2, Frau Dr. Gellner 2, Frau Dr. Rabbebo 2, Frau Dr. Kreuzer 2, „Blaustrumpf“ 2, Johanna Scherer 2, Julie Fabritius 2, „Gloira“ 2, Polizeihauptmann Simonis 2, Polizei-Commissär Rauerig 2, Louise Reiffenberger 2, Frau Dr. Rich 2, Dr. Bielz 2, Ottilie Fabritius 2, B. R. Schwab 2, Theresie Uhl 2, F. Stengel 2, F. Uhl 2, G. Uhl 2, E. Rummel 2, Familie Werbroth 2, Marine-Commissär Sturm 2, F. Wurfewicz 2, Elise Werbroth 2, Marine-Commissär Sturm 2, G. Otto 2, Frau Major Schunn 2, S. Payer 2, M. Wiedlich 2, F. G. 2, Frau Horner 2, S. Sander 2, Suanna Stürner 2, P. Ristel & Schmed 2, F. Zimmermann 2, G. M. Reich 2, Emilie Gisteli 2, Dr. C. Rietl 2, Anna Fronius 2, Louise Mühlstraffen 2, Bertha Ferengi 2, Mathilde Porebt 2, Emilie Wiener 2, Suanna Rietl 2, H. Schollmeyer 2, Johanna Conrath 2, W. M. 2, Restaurateur Payer 2, Frigi Ziegler 2, M. Rietl 2, F. Groffner 2, L. Michaelis 2, F. Reuzl 2, F. Sohr 2, Louise Böbel 2, R. Stella 1, Emma Kurovsky 1, Dr. W. Schuster 20, A. G. Gantler 1, Auguste Jahn 10, Johanna Reutich 10, Friederike Juch 4, Frau General St. 10, Roja Schiel 5, R. Kerner 4, F. Sch. 4, S. und H. Conrath 10, L. B. 2, Theresie Schüller 4, S. Gecevics 4, R. G. 2, R. Sp. 20, G. F. 5, Theresie Bell 2, Julie Guitt 2, Friederike Wolff 10, A. B. 2, C. S. 5, Emilie Schüller und Töchter 9, Helmine Juch 4, „Donnerstag-Kränzchen“ 7, Johanna Ungar 1, H. Kröger 2, Bertha Ulrich 2, Frau Dr. Arz 2, Director Bella 1, Friederike Werwerth 1, Helene Buchholzer 1, Harriet Bergleiter 4, Johanna Binder 2, Riese Böck 4, Frau Oberst Beck 2, Helmine Glatz 3, Bertha Capellus 2, Emilie Copony 2, G. Capellus 4, Louise Dacher 3, Louise v. Brennerberg 4, Emilie Gietelius 2, Elise Drotless 4, B. Franz 3, Louise Friedemann 2, Emma Fuß 2, M. Fuß 1, Adele Frisch 2, Marie Frisch 1, Hanni Fabritius 5, Guiti Gohn 1, R. G. 2, Marie Hing 4, Ingenieur H. 2, D. H. 1, Mathilde v. Hochmeister 2, Charlotte Rekelus 2, Julie Rekelus 2, Emilie Rauerig 3, Louise Klein 20, Emma Kirchgatter 2, Mathilde Conrath 3, Leopoldine Knezewic 2, Frieda Knall 2, Minna Lindner 5, Frau Finanzdirector Sinz 4, Friederike Krafft 4, F. Kehler sen. 20, Sophie Wissebacher 5, F. W. W. 10, Frau Bischof Müller 5, Johanna Wöberl 1, G. W. 1, F. H. 2, Marie Orendt 4, Louise Böhler 4, Pauline Römer 2, W. Gellner 2, Hermine Schoppert 3, Frau Dr. Süßmann 4, Frau Dr. Schwabe 2, Frau Dr. Schullerus 4, Johanna Rieger 4, Louise Rieger 4, Helene Scherer 5, Franziska Schreiber 2, Regine Schreiber 2, Ottilie Theil 1, Frau Dr. Conrad Teusch 10, Frau Stadtpfarrer Teusch 5, Wilhelmine Teusch 2, Obergepan Thalmann 10, Frau Dr. Ungar 2, Lotte Wagner 3, Auguste Weindel 2, Frau Dr. Werner 6, Oberladyarzt Dr. Zerbes 20, Frau Dr. Zell 2, Roja Fajzer 2, Selma Fendelsohn 3 Kronen.

Für alle diese Gaben danken bestens im Namen des Actions-Comites Hermannstadt, 1. December 1904

Marie v. Hannsheim. Hildegard Schuster.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 2. December.

(Auszeichnungen.) Seine Majestät der König hat über Vortrag des k. ung. Ministers am allerhöchsten Hoflager den Klausenburger öffentlichen ordentlichen Universitäts-Professoren Dr. Johann Szamoyi und Dr. Rudolf Fabinyi, als Anerkennung ihrer auf dem Gebiete des Hochschulunterrichtes erworbenen Verdienste, tagzfrei den k. Hofrathstitel, ferner den Székelybuhardhelyer Abtpfarrer und Bezirks-Erdebschanten Ludwig Jung-Geske, als Anerkennung seiner auf dem Gebiete des Gemeinwefens erworbenen Verdienste, den eifernen Kronenorden 3. Classe tagzfrei verliehen.

(Ernennungen.) Der k. ung. Justizminister hat zu Vicenotären ernannt: den Ober Gerichtshofs-Rechtspractikanten Josef Fejér beim Nocker, den Nocker Gerichtshofs-Rechtspractikanten Josef Fülöp beim Alppogger k. Bezirksgerichte.

(Das Comitats-Amtsblatt Nr. 49) enthält Circular-Verordnungen des Vicegapan betreffend: die Uebermittlung der Abschriften der Organisations-Statute an die Finanz-Rechnungs-Abtheilungen, — die Ausrottung der Distel u. s. w. auf den das Eigenthum der Gemeinden bildenden Weiden, — den Verkauf von Vaterbüchern ohne Erlaubniß; ferner vermischte amtliche Verlautbarungen.

(Predigten in den evangelischen Kirchen A. B.) Sonntag den 4. d. predigen: in der Farkirche um halb 10 Uhr Stadtprediger Schnell; im Anschluß an den Gottesdienst Communion; in der Spitalskirche um 11 Uhr (Vehrlings-Gottesdienst) Stadtprediger Köber; in der Johanniskirche um 11 Uhr Stadtprediger August Schuster.

Im Abend-Gottesdienst in der Johanniskirche um 5 Uhr predigt Stadtprediger Wagner.

(Kirchenmusik) in der evang. Hauptkirche A. B. am zweiten Advent-Sonntag (4. d.): „Heilige Nacht“ von F. Fr. Reichardt, für Männerchor gesetzt von Karl Hauer. (Seminar-Chor).

(Widmungen.) Für die „Germania“-Stiftung sind gewidmet worden: vom Reichstags-Abgeordneten Dr. Gustav Lindner 50 Kr., von zwei „Unterstützenden“ 20 Kronen. Für beide Widmungen sagt gütigendsten Dank der Ausschuh des Männerchors „Germania“.

(Aus der Theater-Kanzlei.) Morgen Samstag den 3. d. geht Frau Elly Stärk als „Zeanette“ in „Die rothe Rose“ ihr Gastspiel fort. Das Sentations-Schauspiel, welches anlässlich der hiesigen Erstaufführung so großen Erfolg errang, ist in den Hauptrollen mit den Damen Frau Kunst, Frau Richter und Fr. Wankle, sowie den Herren Günther, Kunst, Lehner, Dymar, Redl, Rofmann, Stärk und Zell besetzt. — Sonntag den 4. d. Nachmittags wird die Operette „Landstreicher“ gegeben. Abends wird die Operette „Das Pensionat“ von Franz v. Supps und hierauf die Operette „Salon Rigelberger“ von F. Offenbach gegeben.

(Ueber den grauenhaften Raubmord in Großau) von dem wir in unserem gestrigen Blatte berichteten und der im Hinblick auf viele Einzelheiten an den Hermannstädter Fall so als erinnert, ersahren wir Folgendes: Gestern nach 7 Uhr Früh wollte der hiesige Salamisfabrikant Franz Gantschel auf einer Geschäftsfahrt mit einigen Hermannstädter Bekannten bei seinem Schwiegervater Joh. Hametner kurze Rast halten, sand aber die Schankkocle-Thür, die Jametner stets bereits um 6 Uhr zu öffnen pflegte, fest verschlossen. In der Voraussetzung, daß dem noch rüstigen Wirths etwas zugestoßen sein dürfte, wurden sofort Nachbarn herbeigerufen, deren Einer in den Hofraum

stieg, von da durch ein Kellerfenster, das, wie allgemein bekannt, niemals verschlossen ward, in den Eisteller, aus diesem in den Weinstock, von hier über die aufwärts führenden Stufen in einen großen Saal, bloß durch einen Haken geschlossen und die unteren Räume vom Schaftlocale abriegelnden Kasten, schließlich in das Schaftlocale und in die Wohnräume gelangte. Hier bot sich ihm ein entsetzlicher, haarsträubender Anblick dar. Die 17-18-jährige Dienstmagd Hameina's, Katharina Kastei lag durch fürchterliche Argbeide am Kopfe, Stiche und Schnittwunden ermordet auf ihrer Schlafstelle; die Schränke und Einrichtungsstücke waren erbrochen, deren Inhalt auf den Boden geworfen: ein wahres Bild heilloser Unordnung und Verwirrung. Der Nachbar theilte dies den außen stehenden mit. Nachmittags erschien die Gerichts-Commission, welche den in ähnlicher Weise wie die Magd ermordeten Wirth Sametner, unter Bettzeug, Tüchern u. s. m. zugehüllt, auffand und feststellte, daß der Mörder auf dem oben beschriebenen Wege nach vollbrachter Untthat das Haus verlassen hatte. Der Thäter — alle Anzeichen deuten darauf hin — scheint hauptsächlich auf Geldraub gesonnen zu haben, denn er ließ Werthgegenstände, darunter eine schwere silberne Kette, sowie Biquette, Weine, Tabak unberührt. Falls er mit den Deckelungen sehr vertraut, Verdachtsmomente, die auf die Spur des Raubmörders lenken könnten, liegen bis noch keine vor.

(Für die Volkstische) haben weiters gespendet: Präsident Josef Schneider 20 Kronen, Habermann's Erben 20 Kronen, Frau Emilie Jauernig 6 Kronen, Frau Mayerhofer 2 Kronen. — (Operetten-Abend.) In Kircher's „Unicum“ findet Sonntag den 4. d. ein Operetten-Abend der k. und k. Zweier Regiments-Musik statt. Anfang 7 1/2 Uhr Abends. Eintritt à Person 50 Heller.

(Spenden.) Dem Verein für Christbescheidung armer, noch nicht schulpflichtiger Kinder haben gespendet: Habermann's Erben 20 Kronen und eine stille Wohlthäterin mehrere hübsche und praktische Gegenstände, wofür die Vereinsleitung geziemenden Dank ausdrückt.

(Attentat gegen den Präsidenten des Debrecziner Gerichtshofes.) Gegen den Präsidenten des Debrecziner Gerichtshofes Nicolaus Szics wurde, wie dem „Magyar Nemzet“ berichtet wird, am 29. v. Abends ein Attentat verübt. Der in allgemeiner Achtung stehende Gerichtspräsident trat am 29. v. Abends 8 1/2 Uhr mit seiner Gattin den Heimweg durch die Deal Ferencz-utca nach seiner im Gerichtsgebäude befindlichen Wohnung an. In der Thoreinfahrt des Szikfalvi'schen Hauses lungerten zwei Individuen und als Herr Szics das Thor passirte, ertönte die Detonation eines Revolvergeschusses. Hierauf eilten die Bewohner des Nachbarhauses herbei und verfolgten die eilends davonlaufenden Attentäter. Diese flüchteten jedoch durch die Erzbebet- und konnten bisher nicht eruiert werden. Die Kugel hatte glücklicherweise ihr Ziel verfehlt. Das Attentat war sicherlich ein Racheact seitens bemerkter Individuen.

(Ein currentirter Graf.) Aus Lipto-Szt. Miklos wird geschrieben: Vor zwei Jahren ist der Notar des Liptov Comitats und Redacteur des „Lipto“ Dr. Graf Ladislaus Matuzka, von dem sich heraussstellte, daß er weder Graf noch Doctor sei, spurlos verschwunden. Der „Graf“ hatte nämlich sämtliche Documente selbst gefälscht. Ein Document gefiel dem damaligen Unterrichtsminister Wlaffics so sehr, daß er ihn zum Schulinpector des Liptov Comitats ernennen wollte. Als Wlaffics das Liptov Comitats besuchte, sah man die beiden Herren auch sehr intim verkehren. Aber auf einer Bergnützungsbreise verrieth eine gefällige Eisenbahn-Freilarte den Grafen, und seine Carriere war abgesehen. Die Frau und Kinder des Grafen, welche in schlechten materiellen Verhältnissen zurückgelassen sind, konnten nur mit Hilfe der Mitmenschen den Ort verlassen. Hier glaubte man, daß die Grafen den Aufenthaltsort ihres Gatten kenne und ihm nachsühe; aber wie sich jetzt herausstellt, befristet sich das nicht. Der Nothbehelfer Gerichtshof currentirt nämlich den abgängigen Grafen und Doctor und fordert ihn auf, daß er innerhalb eines Jahres zu seiner Frau geb. Gisella Bradi zurückkehre, da sonst die Scheidung auf gerichtlichem Wege vorgenommen werden wird.

(Die Hochzeit des deutschen Kronprinzen.) Wie eine Potsdamer Correspondenz aus Hofkreisen erzählt, ist die Hochzeit des deutschen Kronprinzen auf den 23. März 1905 festgelegt worden. Nach dem Einholungs-Festlichkeiten in Berlin wird das junge Paar in Potsdam feierlich begrüßt werden und im dortigen Stadtschloß Wohnung nehmen.

(Erdbeben.) Am 30. v. Morgens, kurz nach 8 Uhr, wurde in Aachen ein kurzes, heftiges Erdbeben verspürt.

(Schiffsunfall.) In Venedig hat sich ein schwerer Unglücksfall ereignet. In Folge des dichten Nebels stieß bei den Fontamenta Nuovo ein Dampfer, der in den Hafen zurückkehrte, gegen eine Gondel, in der sich nebst dem Gondolier zehn Personen befanden. Acht Personen wurden getretet, eine von diesen starb aber bald darauf. Drei Personen, ein achtjähriger Knabe und zwei Frauen ertranken.

(Ein sonderbarer Patient) war der Gegenstand einer Mittheilung zweier Aerzte an die ärztliche Gesellschaft der Krankenhäuser in Paris. Es handelte sich um einen Kranken, der auf seine besondere Bitte nicht weniger als dreimal einer schweren Operation, die eine Deffnung des Leibes bedingte, unterworfen worden war. Wegen heftiger Schmerzen und Störungen des Allgemeinbefindens hielt er sich davon überzeugt, daß er von einer tuberculösen Bauchfellentzündung ergriffen wäre, und wurde daraufhin 1896, 1898 und 1901 operirt. Der Mann erwies sich aber als geradezu unerlässlich in seinen Ansprüchen und verlangte jetzt vor Kurzem die vierte Operation! Diesmal aber widerlegten sich die Chirurgen, nachdem sie jedesmal festgestellt hatten, daß die Klagen des Patienten unberechtigt und wahrscheinlich nur die Folge einer eigenthümlichen hysterischen Veranlagung waren.

(Neue Ausgabe.) Wenn es einen Artikel gibt, bei welchem der intelligente Provinzialer das Fehlen eines sachkundigen, gewissenhaften Ausklärung bietenden Wegweisers vermist, so ist dies sicherlich die Gold- und Juwelen-Branche. Die hauptstädtische Firma Johann Wirth und Sohn (IV., Ferenczleker 9) veröffentlicht ihre neuesten Muster in einem dickeren Bande mit solch überflüssiger Zusammenstellung, daß wir ein genaues Bild der bei dieser Firma als Grundprinzip dienenden soliden Geschäftsgebarung finden und selbst dieses Album an sich ernstlich Interessirte ohne Verlangen mit Postkarte bereitwilligt zu.

(Der Nachlaß der Könige Milan und Alexander) Königin Katalie schenkte die mit zwei Millionen bewertete Waffensammlung Milan's dem Nationalmuseum, die auf achtzehnhunderttausend Francs geschätzte Bibliothek des verstorbenen Königs der Nationalbibliothek und die Cabinetseinrichtung Alexander's und Milan's dem Kloster Kruschobol; der übrige Nachlaß König Alexander's wird wohlthätigen Zwecken gewidmet werden. In Biarritz wird ein Alexander-Abel errichtet.

(Weihnachts-Büchertisch.) „Das ABC des Hauswesens.“ Practische Winke und Rathschläge für Frauen und Töchter von Hermine Clar. Preis in feiner, gebogener Ausstattung nur 1 Mk. Schwabacher-Verlag in Stuttgart. — Wie man die mannigfachen Schäden, Flecken, Brüche, Risse u. im Haushalte durch die richtige Anwendung einfacher Hausmittel, erprobter Recepte, erfahrener Rathschläge auf das Beste und Zweckmäßigste heilt, wie man die meisten Einrichtungs- und ständigen Gebrauchsgegenstände durch angemessene Pflege fast mühelos erhält, wie man sie reinigt und mit geringen Kosten wieder aufrechten kann u. c., das Alles sagt uns prompt und sicher, in hübscher Form und durch zuverlässigen Inhalt, diese vorliegende, ebenso reichhaltige, wie zweckdienliche und als nützlichste Geschenkbuch für den Weihnachtstisch äußerst empfehlenswerthe Novität. Die

offenbar auf dem wichtigen Haushaltungsgebiete durchweg bewanderte und in der leicht fasslichen, angenehmen Wiedergabe ihrer Erfahrungen sehr gewandte, zielbewußte Verfasserin hat hier eine wirklich kostbare und für den geordneten Haushalt vollständig unentbehrliche Sammlung von praktischen Rathschlägen und Winken zusammengestellt, deren ganzer Werth sich erst in der Stunde der Noth, der Gefahr und des reichen Bedürfnisses voll und ganz offenbaren wird. Denn was bisher lose, zerstreut, da und dort einzeln niedergeschrieben, beim Gebrauch aber fast immer unauffindbar, vom ABC des Hauswesens bekannt gewesen ist, das steht jetzt, erschöpfend vergrößert, mit eifriger Beziehung aller hierher gehörenden Gebrauchsanweisungen erweitert, in einem stattlichen, alphabetisch geordneten Bande zusammengesamt, vor uns und kann dadurch erst in practischer Anwendung dem Hausweiser wirklich dienstbar gemacht werden. Da alle, auch die seltensten und schwierigsten Fälle der Fragen und Anforderungen des täglichen und des ausnahmsweisen, hausfraulichen Schaltens und Waltens ausgiebig und sorgfältig erlesen bedacht sind, so wird jede, auch die noch so erfahrene Hausfrau aus diesem soeben im Schwabacher-Verlag in Stuttgart erschienenen und von dort und durch alle Buchhandlungen um den billigen Preis von 1 Mark zu beziehenden eleganten Haushaltungsbande noch Neues und Wichtiges lernen und sich aneignen können.

(Englischer Humor.) Mama hört ein furchtbares Geschrei im Kinderzimmer und geht schnell nachsehen, was denn los ist. Auf dem Fußboden sitzen die beiden kleinen Tockio und Ethel und brüllen aus vollem Halse. Am Tisch sitzt Thomas, der schon acht Jahre alt ist, und kaut mit vollem Munde. „Aber was gibst denn, Kinder“, ruft Mama. — „Uh-Uh-Uh! Wir haben Paradies gespielt“, drückt Ethel unter Heulen heraus. — „Nun ja“, sagte Mama, „ich habe Euch doch gestern die Geschichte vom lieben Gott und von Adam und Eva erzählt. Was gibst denn da zu heulen?“ — Die kleine Ethel hört zu heulen auf und mit wüthendem Blick zeigt sie auf den älteren Bruder am Tisch: „Aber der liebe Gott hat doch den Apfel gegeben!“

(Welche Art von Leidenden) wendet sich mit größter Aussicht auf Erfolg an die Naturheilkräfte des Franz Josef-Witterwajfers? Es ist dies die ungeheure Masse der arbeitenden Menschheit, einerlei ob Kopf- oder Handarbeiter, die durch ihre verkehrte, ihnen aufgezungene Lebensweise über Störungen, sei es in der Verdauung, sei es in den wichtigsten Organen überhaupt zu klagen haben. Aber auch die armen Mitleidigen, welche zu viel an der Lebensstapel genossen und deshalb von Verkettung bedroht werden, flüchten endlich zu dem immer sichereren, Darmentleerungen vermehrenden Franz Josef-Witterwajfer zurück.

(Bade-Ordnung der Bade-Anstalt Mühlgasse 4.) Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag Wannentbäder und Curen von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends, Sonntag von 6 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags. — Vassins- und Douche-Bäder für Frauen jeden Tag mit Ausnahme von Sonntag von 6 Uhr Früh bis 12 Uhr Mittags, für Herren jeden Tag von 12 Uhr Mittags bis 8 Uhr Abends und Sonntag von 6 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags.

Fest-Concert.

Hermannstadt, 2. December. Zu einem Jubelfeste gestaltete sich das Fest-Concert, welches der „Männerchor Germania“ anlässlich seines 25-jährigen Bestandes, unter gefälliger Mitwirkung des Musikvereins-Orchesters, gestern im Gesellschaftshause gab. In Allem gelangte die Freude zum Ausdruck, daß es ihm gelungen sei, sich mächtig zu entsalten, seinen wichtigsten Aufgaben gerecht zu werden und zu Ansehen und hoher Werthschätzung zu gelangen.

Den genussreichen Abend leitete J. L. Bella's in dem Berichte über die in Kircher's „Unicum“ vor mehreren Wochen im engeren Rahmen begangene Jubiläums-Stiftungs-Feyer gewürdigte, jetzt ebenso wie damals mit stürmlichem Beifalle aufgenommene Fest-Diverture über Motive des siebenbürgisch-sächsischen Volksliedes „Siebenbürgen, Land des Segens“ ein. Hierauf folgten drei Männerchöre: „Die Rose stand im Thau“ von R. Schuman, — „Ein Stündlein wohl vor Tag“ von L. Thuille und „Zu ihren Füßen“ von Othegraven, äußerst effectvoll mit virtuoser Glätte und Triffligkeit ausgeführt und lebhaft applaudirt. Musikdirector J. L. Bella führte in der Eröffnungs-Nummer das Orchester und in den darauf folgenden drei Chören die Sänger zu einem neuen Triumph; er besitzt eben das Zeug zu einem Dirigenten im Sinne der großen Virtuosen des Tacetodess; wo er persönlich sein will, wird er niemals absichtlich; seine Tempowechsel sind stets ausgeglichen und im ruhigen Fluß verliert er in keinem Moment die rhythmische Gewalt über die Ausführenden. Man muß bewundern, wie er sich eingeleitet und verstanden hat, den ungetrübten Connez zwischen sich und den ausübenden Massen herzustellen. Bei seinen musikalischen Qualitäten liegt es auf der Hand, daß er dem Hermannstädter Musikleben zum Segen gereicht. Denn daß Alles ehrlich und ernst durchdacht ist, und aus einer vornehmen künstlerischen Empfindung fließt, braucht bei einem Manne wie Bella nicht mehr betont zu werden.

Die pidee de resistance bildete unstreitig Ferdinand Debois' imponirende Tondichtung „Eiland“ für Soli, Männerchor und Orchesterbegleitung. Das Werk ist reich an Glanz der Farben, an Feinheit der Färbung und zeigt, daß sein Schöpfer ein genialer Künstler ist. Alle 15 Nummern des Werkes erzielten unter Leitung des Herrn Stadtkapellmeisters Nowak ausgezeichnete Wirkung. Die Solisten Herr Hermann Drendt (Tenor), Wilhelm Drendt (Bariton) und Dr. Conrad Dörfling (Bass) wurden nach jedem ihrer Vorträge mit stürmlichem Beifalle überschüttet. Herr Nowak mußte, den Hervorrufen Folge leistend, auf dem Podium erscheinen.

Den Schluß bildeten sechs Männerchöre: „Es ist ein Traumlicht über Dir“ von Rudolf Löffel, — „Sunggeleslied“ von J. L. Bella, — das altdeutsche Volkslied „Verlorene Liebe“ von Ferdinand Langer, — „Gretlein“ (für Soloquartett und Männerchor) von Rudolf Wagner, — das Volkslied „In der Ferne“ von Silcher und „Normannenzug“ für Bariton-Solo, einstimmigen Männerchor und Orchester von Max Bruch. Die ersten zwei Nummern und die letzte wurden von Musikdirector Bella, die anderen drei von Stadtkapellmeister Nowak geleitet. Die Chöre klangen ausgezeichnet; sämtliche Sänger waren offensichtlich freudig bestrebt, durch ganz besonders wohlgeungene Leistungen sich und ihrem geschätzten Dirigenten Ehre zu machen und überall konnte Herr Musikdirector Bella überreichen Beifall quittiren. — Der Saal war ausverkauft.

Original-Telegramme.

Naab, 2. December. Als der Minister-Präsident gestern Abends zur Bahn fuhr, demonstirten abermals Burjaken; ein Stein schlug ein Wagenfenster ein. Militär zerstreute den Pöbel, welcher noch die Fenster des „Hotels Royal“ einschlug. Die Demonstration ist das Werk der Clericalen.

Sophia, 2. December. Die Sobranje votirte in geheimer Sitzung 423 4 Millionen für die Bewaffnung des Heeres.

Tosio, 2. December. Der 203 Meter hohe Hügel, welchen die Japaner eroberten, wird als Schlüssel Port Arturus bezeichnet.

Fremden-Liste

Hotel Mäntcher Kaiser. Kraft, Hauptmann, von Mühlbach; Dr. Knobel, Regimentsarzt, von Kronstadt; Jerezy, Militärarzt, von Baja-Hunyad; Ador, Director, von Brad; Graef, Major, von Hamsdorf; Szepessy, Grundbesitzer, Bistass, Kaufmann, von Klausenburg; Kiefer, Nicolai, Kaufmann, von Zemesbar; Lang, Kaufmann, von Jglau; Schul, Kaufmann, von Fogaras; Stof, Kaufmann, von Szeged; Rosenfeld, Kaufmann, von Brad; Gerg, Kaufmann, von Mafospalota; Engel, Pollak, Feidmann, Grünwald, Fildler, Franz, Kaufmann, von Budapest; Bintlhofer, Kaufmann, Komandir, Barot, Nobel, Kaufmann, von Wien; Dariau, Komandir, Grundbesitzer. Hotel Neutirrer. Nieger, Major, Büdnar, Kaufmann, von Mediasch; Schufana, Gastwirth, von Hajana; Schefinger, Kaufmann, von Wien. Hotel Welter. Mate, Barrer, von Fels-Rajanel; Groß, Notar, von Großbüden; Androsowicz, Unternehmer, von Kimeen; Gochman, Gutsbesitzer, von Sirofshen.

Arbeit-Vermittlungs-Stelle des Hermannstädter Gewerbevereines.

Offene Stellen in Hermannstadt: Gehilfen: 1 Wagner. Lehrlinge: 1 Biltbauer, 1 Kammmacher, 1 Tischler, 1 Weißbäcker. Offene Stellen auswärts: Gehilfen: 1 Rauchfangkehrer, 1 Kaffeer, 1 Schneider, 1 Wagner. Stellung suchen, eventuell auch für auswärts: Gehilfen: 1 Müller, 1 Lederer, 1 Kaffeer, 1 Rauchfangkehrer, 1 Seiler, 1 Schneider, 1 Tischler, 2 Weißbäcker. Andere: 2 Malchinsten, 1 Commis (Gemischtwaarenhändler), 1 Schreiber. Es wird erucht, die Befugung der angemeldeten Stellen baldigst anzugeben. Die Vermittlung erfolgt kostenlos. Anfragen werden bereitwillig beantwortet und Auskünfte ertheilt. Adresse: Arbeit-Vermittlungs-Stelle des Gewerbevereines, Armbruster-gasse Nr. 1, Etage I. — Amtsstunden täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, von 3-5 Uhr Nachmittags.

Arbeit-Vermittlungs-Stelle des Bistriker Gewerbevereines.

Gesucht werden für Bistritz: Gehilfen: 1 Tischler, 2 Schneider, 2 Kaffeer. Lehrlinge: 1 Schuhmacher, 1 Bauern-Schuhmacher, 1 Spengler, 1 Tischler, 2 Schneider, 1 Messerschmied, 1 Schmied, 1 Speccerwaarenhändler, 1 Uhrmacher. Gesucht werden für auswärts: Gehilfen: 1 Rauchfangkehrer, 1 Uhrmacher, 1 Schloffer. Andere: 1 Commis der Eisenwaarenbranche. Lehrlinge: 1 Schriftsetzer, 1 Lederhändler, 1 Eisenhändler. Es suchen Stellung in Bistritz (eventuell auch auswärts): Gehilfen: 1 Wiener, 1 Schloffer. Andere Kräfte: 1 Commis der Speccer- und Eisenwaarenbranche, 1 Mehlverkäufer, 1 Kamin-Diener, 1 Commis der Speccerwaarenbranche. Lehrlinge: 1 Photograph. Die Vermittlung erfolgt kostenlos. Anmeldungen werden während der Amtsstunden entgegengenommen, Anfragen bereitwillig beantwortet und Auskünfte unerschlossen ertheilt. Man wende sich an die Arbeit-Vermittlungsstelle des Bistriker Gewerbevereines in Bistritz (Gewerbevereines-Gebäude). Wir bitten, uns von der Befugung der bei uns angemeldeten Stellen stets gleich zu verständigen.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Direction: Leo Bauer. Samstag den 3. December 1904: III. Abonnement. 4. Vorstellung. Siebentes Gastspiel Elly Stärk aus Gray: Die rothe Nobe. Schauspiel in vier Acten von Eugen Scribe. Cassa-Eröffnung 6 Uhr. — Anfang 7 Uhr.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 1. December.

4 1/2-%ige ung. Goldrente	118.75	1860-er Rufe	156.—
4-%ige „ Kronen-Rente	98.15	Deherr-ungarische Bank-Actien	1650.—
3 1/2-%ige „ „	88.75	Ungarische Credit-Actien	801.—
4-%ige Grundentl.-Obligat.	98.20	Deherr-schische Credit-Actien	677.—
Kroatisch-slav. Grundentl.-Obligat.	98.50	Deherr-ungar. Staatsbahn-Actien	654.75
Ungarische Prämien-Lose	206.—	20 Francs-Stücke	19.05
4-%ige Reichsregulirungs-Lose	162.—	Deutsche Reichsmark	117.50
4-%. co. Renerf. Kron.-Rente (Mai)	99.50	London a vista	239.50
4-%. co. „ „	100.—	Paris a vista	95.20
4-%ige Deherr. Gold-Rente	120.—	2. u. f. Ducaten	11.35
4-%ige „ „	100.—	20 Mar. f.	28.50
4-% Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt VII. Emission	99.50	allgemeinen Sparcasse V. Emission	99.50
4-%ige „ „	100.—	allgemeinen Sparcasse V. Emission	99.50
5-%ige „ „	102.—	allgemeinen Sparcasse V. Emission	99.50

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 1. December.

4 1/2-%ige ung. Gold-Rente	118.95	3 1/2-%ige österr. Anleihen-Rente	91.45
4-%ige „ Kronen-Rente	98.10	1860-er Rufe	156.25
3 1/2-%ige ung. Kronen-Rente	88.90	Deherr-ungarische Bank-Actien	1634.—
4-%ige Grundentl.-Obligat.	97.80	Ungarische Credit-Actien	799.—
Kroatisch-slav. Grundentl.-Obligat.	98.50	Deherr-schische Credit-Actien	675.50
Ungarische Prämien-Lose	206.—	20 Francs-Stücke	19.06
4-%ige Reichsregulirungs-Lose	161.85	Deutsche Reichsmark	117.47
4-%. co. Renerf. Kron.-Rente (Mai)	100.05	London a vista	239.50
4-%. co. „ „	99.95	Paris a vista	95.20
4-%ige Deherr. Gold-Rente	119.90	2. u. f. Ducaten	11.34
4-%ige „ „	100.25	Stadtmünze Wien	95.25
4-% Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt VII. Emission	99.50	allgemeinen Sparcasse V. Emission	99.50
4-%ige „ „	100.—	allgemeinen Sparcasse V. Emission	99.50

Hermannstädter Münzen-Platzcours

vom 2. December.

Ducaten	Kauf 112.6	Verkauf 113.6	100 Mar. (Gold)	Kauf 117.20	Verkauf 117.70
100 Mar. (Silber)	Kauf 127.0	Verkauf 131.0	100 Mar. (Noten)	Kauf 117.20	Verkauf 117.70
100 Mar. (Gold)	Kauf 127.0	Verkauf 131.0	Republikan. Br.	Kauf 19.—	Verkauf 18.09
100 Mar. (Silber)	Kauf 127.0	Verkauf 131.0	Republik. (Noten)	Kauf 253.25	Verkauf 254.75
100 Mar. (Gold)	Kauf 127.0	Verkauf 131.0	Republik. (Silber)	Kauf 244.—	Verkauf 246.—

Johann Sametner,
Gastwirth,
vollendete am 1. d. M. nach kurzem Leiden im Alter von 67 Jahren sein rastlos thätiges Leben.
Die irdische Hülle des theuern Verbliebenen wird Samstag den 3. d. M., 11 Uhr Vormittags, vom Trauerhause auf dem Ortsfriedhofe zu Großau nach röm.-kath. Ritus beigesetzt werden, wozu alle Freunde und Bekannte geziemend eingeladen werden.
Die hl. Seelenmesse wird Montag den 5. d. Mts., 10 Uhr Vormittags, in der Ursulinerinnen-Klosterkirche zu Hermannstadt (Sporengasse) gelesen werden.
Friede seiner Asche!
Großau, am 2. December 1904.
Die tieftrauernde Familie.
Sollte Jemand aus Versehen die ausgegebene Parte nicht erhalten haben, so wolle dies als geziemende Nachricht angenommen werden.
Besonders concessionirte Leihenschaftung und Leihentransport-Unternehmung durch Salmen Paly & Sohn Antien in Hermannstadt.

A. Morawetz,

Juwelier und Graveur,
Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 14.
empfiehlt dem geehrten p. t. Publicum sein reichsortirtes
Juwelen-, Gold-, Silber- und Uhren-Lager für

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke.

Bestrenommirtes Goldwaaren-Geschäft.
Eigene Werkstätte für Reparaturen und
Reparaturen.

Reelle Bedienung. — Gewissenhafte Garantie.

Achtungsvoll
A. Morawetz.

In der Conditorei Frentz wird ein
Kaffee-Mädchen
aufgenommen. [1117] 2-3

Schutzmarke: „Anker“
Liniment. Capsici comp.,
Griech für
Anker-Pain-Expeller
ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit
mehr als 35 Jahren als zuverlässige Ein-
reibung bei **Sicht, Rheumatismus und**
Erfaltungen angewendet wird.
Warnung. Minderwertiger Nachahmungen
wegen sei man beim Einkaufe
vorsichtig und nehme nur Originalflaschen
in Schachteln mit der Schutzmarke **Anker**
und dem Namen **Nichter** an. — Zum
Preis von 80 h., K. 1.40 und K. 2.— vor-
rätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot
bei Josef von Török, Apotheker in Budapest.
Nichters Apotheke
zum „Goldenen Löwen“ in Prag
Elisabethstraße Nr. 5 neu.
Verband täglich. (987) 9-10

Grösstes Lager
Handschuhe
besten Qualitäten in Glaçe-, Schwed-,
Venedia-, Wasch- und Engl. Nappa-Leder,
Winter-Handschuhe,
schöne Auswahl gestrickte, Tricot- u. Leder-
Hosenträger
in schönsten Ausführungen passende
Weihnachts-Geschenke
empfiehlt [1121] 1-4
A. Bittermann,
Heltauergasse,
vis-à-vis „Hôtel Röm. Kaiser“.

**Christbaum-
Schmuck.**
Enthält Alles, was zum
Schmücken u. zum Beleuchten
eines Christbaumes nötig ist.
240 Stück
in Carton
fl. 1.95. —
Pracht-Sortiment
für große Bäume.
510 Stück in eleg. Carton fl. 5.75.
Versandt nur gegen Voreinsendung oder per
Nachnahme: 1088 3-9
Emil Storch, Wien,
VI., Mariahilferstrasse 7-11.
Auf Verlangen wird ein Weihnachts-
Freisouvenir mit über 1000 Abbildungen
gratis beigegeben.

Billige Briefmarken. Preisliste gratis
sondet
August Marbes, Bremen. (154) 41-52



BRÁZAY FÉLE
SÓSBORSZESZ
NACY ÚVEG ÁRA: 2 KORONA
KIS ÚVEG ÁRA: 1 KORONA
MASZNALATI UTASÍTÁS MINDEN ÚVEGHEZ
MELLEKELVE VAN! (98) 43-52

Erklärung.

Nachdem sich der Fall ergeben hat, daß ein In-
dividuum unter meiner Firma in Cafernen und sonstigen
Anstalten, Gemeinden u. photographische Aufnahmen
machte, diene zur allgemeinen Kenntniß, daß kein von
mir Angestellter je hantieren geschickt wurde, noch ge-
schickt wird. [1123] 1-1

Wilhelm Auerlich, Photograph,
Hermannstadt.



Umsonst
erhält Jedermann auf Verlangen unseren
„Interessanten Universal-Katalog“
mit über 1500 Abbildungen, welcher beim Einkaufe
aller Arten Bedarfsartikel und interessanter Neuheiten
unentbehrlich ist. Eine Correspondenzkarte mit An-
gabe der genauen Adresse genügt, worauf Franco-Zu-
sendung des „Interessanten Universal-Kataloges“ erfolgt
durch die Firma:
Heinrich Kertész,
Wien, I., Fleischmarkt 18-176.
(983) 4-6



Cognac
CZUBA-DUROZIER & Cie.
DISTILLERIE FRANÇAISE, PROMONTOR.
Überall zu haben.
Generalvertretung: RUDA & BLOCHMANN Budapest-Wien. [1122] 1-16

Oh jaj! Bei Husten, Heiserkeit u. Verschleimung
wirken rasch und sicher
Eljen!
Egger's Brust-Pastillen,
schmecken vorzüglich und beeinträchtigen den Appetit nicht.
Per Carton 1 Krone und 2 Kronen.
Probecarton 50 Heller.
Haupt- und Versandt-Depot:
„REICHSPALATIN“-APOTHEKE,
Budapest, VI., Váci-körút 17.
In Hermannstadt zu haben in den Apotheken: Guido
Fabritius, Karl Jikell, J. C. Molnar, Karl Müller, E. Rummel,
August Teutsch; — in Mählbach in den Apotheken:
Ludwig Binder, Wilhelm Lederhilger. 965 8-25
Egger's Brust-Pastillen
haben mich rasch befreit!

Franz Josef-Bitterquelle.
Vorzüge nach Gutachten ärztlicher Autoritäten:
„Stets sicherer und genügender Erfolg.“
Prof. Dr. Gerhardt, Berlin, Director der medic. Klinik.
„Schon in kleinen Gaben wirksam und nicht unangenehm zu nehmen.“
Prof. Dr. Kuhnt, Heidelberg, Director der medic. Klinik.
„Bei kleiner, kaum 150 Gr. betragender Gabe prompt eröffnend.“
Prof. Dr. v. Koranyi, Budapest, Director der medic. Klinik.
„Allgemein als angenehm schmeckend gelobt.“
Prof. Dr. v. Bubl, München, Director des patholog. Institutes.
„Besserer Geschmack gegenüber ähnlichen Wässern.“
Dr. Hofmeier, Berlin, dirig. Arzt des Elisabeth-Krankenhauses.
„Wirkt selbst bei reizbarem Darm verabreicht, schmerzlos und macht keinerlei Beschwerden.“
Prof. Dr. v. Leube, Würzburg, Director der medic. Klinik.
„Der Gebrauch ist frei von allen unangenehmen Erscheinungen.“
Prof. Dr. v. Baccelli, Rom, Director der medic. Klinik.
„Beeinträchtigt die Magenthätigkeit weniger, als die ähnlichen Mineralwässer.“
Prof. Dr. v. Theodori, Sufareit, königlicher Leibarzt.
„Verursacht selbst bei längerem Gebrauche keinerlei Nachtheile.“
Prof. Dr. v. Ramberger, Wien, Director der medic. Klinik
„Gleichbleibende, sehr gute Wirkung selbst nach fortgesetztem Gebrauche.“
Prof. Dr. Trajste, Vorstand der V. medic. Abth. d. Allg. Krankenh.
„Bewährte sich gut bis in die jüngste Zeit.“
Prof. Dr. Schanta, Wien, Director der I. Klinik für Frauenkrankh.
Zeugniß des I. und I. Reichskriegs-Ministeriums (Sanitäts-Abtheilung) in Wien.
„Das Franz Josef-Bitterwasser wirkt fast ausnahmslos rasch und zuverlässig, selbst bei längerem
Gebrauch keinerlei Nebenbeschwerden verursachend und nehmen es die Kranken, des nicht un-
angenehmen Geschmackes halber auch gerne.“
Das „Franz Josef“-Bitterwasser
ist in Hermannstadt zu haben bei den Herren: Ludwig Fuchs, Franz Jahn Söhne, Franz
J. Wagner, F. Binder, Julius Ballmann, Joh. Mich. Klein, G. Scheyhing,
Victor Jauernig, Eduard Elias, Molnar's Apotheke, Friedrich Homm, Rudolf
Schuster, Wilh. Wazek, Julius Frenk, Carl Albrecht, Gustav Gürtler jun.,
Josef Krauss.
Direction in BUDAPEST.
Um sich gegen Fälschungen zu sichern, verlange der Consument ausdrücklich
„FRANZ JOSEF“-Bitterwasser. [471] 15-39

Aufsehen
erregende billige Preise!
Zur bevorstehenden Winter-Saison
empfehlen wir nachstehend verzeichnete Sorten:

Damen-Zug- Stiefel fl. 2.60	Damen-Schnür- Stiefel fl. 2.80	Damen- Schnür-Stiefel Box-Calf fl. 3.75
Herren-Zug- Stiefel fl. 2.90	Herren-Schnür- Stiefel fl. 3.10	Herren-Schnür- Stiefel bestes Boxleder fl. 4.50
Damen-Filz- Knopf-Stiefel, Lederbesatz fl. 2.—	Damen-Schnür- Stiefel aus kräftigem Leder mit warmem Futter fl. 3.10	Herren-Filz- Halbschuhe mit Absatz fl. 1.20
Herren-Zugstiefel kräftig Tuch- u. Lederbesatz Doppelsehle fl. 3.75	Schnürstiefel für Mädchen von fl. 1.80	Schnür- oder Knopfstiefel für Kinder fl. 1.— und aufw.

„TURUL“
Schuhfabriks-Act.-Gesellschaft.
Haupt-Niederlage:
**Hermannstadt,
Heltauergasse 20.** [861] 7-10

